Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. X. 36: 3569. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 319 | Calw, Donnerstag, 19. November 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Oesterreichischer Besuch in der Reichshauptstadt

Staatssekretär Guido Schmidt für zwei Tage Gast der Reichsregierung

Berlin, 19. November.

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, trifft heute morgen als Gast der Reichsregierung zu einem zweitägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.

Vor der Abreise von Wien erklärte Staatssekretär Dr. Guido Schmidt einem reichsdeutschen Pressevertreter u. a.: „Ich möchte die Gelegenheit vor allem benützen, um der deutschen Reichsregierung meinen Dank für die an mich gerichtete Einladung auszusprechen, in der ich ein erfreuliches Symptom für das angebahnte vertrauensvolle Verhältnis zwischen unseren beiden Staaten erblicke. Gleichzeitig kann ich auch die Versicherung geben, daß ich mich, indem ich der freundlichen Einladung folge, als Bote betrachte, um auch unserer Befriedigung über Ausbau und Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen Ausdruck zu verleihen.

Dr. Guido Schmidt (Weltbild, M.)

Die Tage in Berlin sind nach sorgfältiger Vorbereitung der gründlichen Behandlung aller zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen gewidmet. Es gilt, Hindernisse zu beseitigen, die sich in den letzten Jahren gestaut haben, die Wege wieder frei zu machen, Reibungsflächen auf das Unvermeidliche zu beschränken, die Grundlinie gemeinsam möglicher Kulturarbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Hochschule, der Künste, des Theaters, des Films usw. abzustecken, die alten Beziehungen nach Tunlichkeit wieder anzuknüpfen und eine Form zu finden, durch die der Kulturzusammenhang elastisch, aber sicher wirksam gemacht wird.

Die kurz nach dem 11. Juli angebahnten Wirtschafts- und Devisenverhandlungen sollen intensiv aufgenommen und weitergeführt werden, um so zu einer möglichst großen Erweiterung des Wirtschaftsverkehrs zu gelangen. Der Ausbau des Reiseverkehrs im Winterhalbjahr und die Bereitstellung der nötigen Devisen ist eine ehestens zu lösende Frage.

Oesterreich teilte stets deutsches Schicksal: Wir waren Brüder im Leide, als der Schicksalsschlag eines unseligen Friedensvertrages beide traf. Einig waren wir seitdem in dem berechtigten Verlangen nach Gleichberechtigung der Staaten. Selbst um Freiheit und Ehre kämpfend, hat Oesterreich an jedem Erfolg, den das Deutsche Reich im gerechten Kampf um seine Freiheit errungen hat, von Herzen teilgenommen. Unsere besten Wünsche begleiten Deutschlands Schicksalsweg. Wer den Frieden Europas will, muß die Freiheit jedes Staates, muß die Freiheit auch des Deutschen Reiches wollen, denn Friede ist nur unter Freien dauernd möglich."

*

Nach langen Jahren zum ersten Male besucht wieder ein verantwortliches Mitglied der österreichischen Bundesregierung die Reichshauptstadt. Das Deutsche Reich begrüßt in Dr. Guido Schmidt einen jener Männer, die zugleich mit dem Abkommen vom 11. Juli einen verantwortungsvollen Posten in Wien übernommen haben, aber auch einen der engsten Mitarbeiter des österreichischen Bundeskanzlers. Die Besprechungen heute und morgen werden auch aus der unlösbaren gesamtdeutschen Schicksalsgemeinschaft heraus, die über aller staatlichen Unabhängigkeit und Selbständigkeit steht, über die normale Bedeutung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Diplomatengespräche hinausgehen, gilt es doch, das Abkommen vom 11. Juli in seinen bisherigen Auswirkungen zu überschauen und im engeren Einvernehmen seinen weiteren Ausbau zu besprechen, um so mehr, als auch das Einzelschicksal von vielen Hunderttausenden von der weiteren Entwicklung abhängt.

Der Besuch des österreichischen Staatssekretärs in Berlin wird uns die Gewähr dafür geben, daß nicht mehr Unbefugte die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten stören dürfen.

Das Deutsche Reich und Italien anerkennen die nationale Regierung in Spanien

fk. Berlin, 18. November.

Am Mittwoch haben die Regierungen des Deutschen Reiches und Italiens, den tatsächlichen Verhältnissen in Spanien Rechnung tragend, sich entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen. Die deutsche amtliche Mitteilung, mit der sich die amtliche italienische Verlautbarung im Wortlaut deckt, lautet:

„Nachdem die Regierung des Generals Franco von dem größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung des Generals Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin auf eigenen Entschluß bereits Anfang November verlassen."

Die Regierungen der beiden Großstaaten in der Mitte Europas haben damit dem tatsächlichen Zustand in Spanien auch die staatsrechtliche Sanktion erteilt. In Restspanien, das noch unter dem unbeschreiblichen Terror marxistisch-bolschewistischer Banden leidet, ist alles, was an eine geordnete Staatsverwaltung erinnert, längst verschwunden und ausgemerzt. Von einer „Regierung" im europäischen Sinne kann auch dann nicht mehr gesprochen werden, wenn man den unter dem Vorsitz Largo Caballeros stehenden Ausschuß, der kürzlich unter wenig heldenmütigen Umständen von Madrid nach Valencia übergesiedelt ist, darunter verstehen wollte. Mit diesem Ausschuß waren auch diplomatische Beziehungen nicht mehr möglich. Die vom Vertrauen des spanischen Volkes getragene Regierung Franco hingegen bietet die Gewähr normaler diplomatischer und sonstiger Beziehungen. Das Deutsche Reich und Italien haben durch ihren Schritt aber auch den anderen europäischen Mächten ein Beispiel gegeben und sind bahnbrechend vorangegangen, um die gefährlichen Spannungen, die die sowjetrussische Einmischung in die innerspanische Auseinandersetzung in Europa hervorgerufen hat, zu beseitigen.

Die Nationalen im Nordwesten Madrids

Blutige Straßenkämpfe und Luftangriffe — Katalanische Häfen unter Feuer

An der Front vor Madrid, 17. Nov.

Die im Nordosten über dem Manzanares in das Weichbild Madrids eingedrungenen nationalen Truppen der Oberstleutnants Asensio und Galgada haben am Montag ihre neuen Stellungen in der Universitätsstadt befestigt. Sie begnügten sich nicht mit diesem Erfolg und kämpften sich in südlicher Richtung bis zum größten Gefängnis Madrids, dem Carcel Modelo, weiter vor. In diesem Gefängnis hatten die Kommunisten zu Beginn der nationalen Erhebung unglaubliche Verbrechen verübt. Viel bekannte rechtspolitische Persönlichkeiten wurden hier ermordet.

Am Montag setzte die nationalistische Artillerie, deren Batterien wie ein Gürtel um den Stadtkern liegen, das Feuer auf die befestigten Häuserblocks im Süden und im Zentrum Madrids fort. Außer den 10,5-Zentimeter- und 15,5-Zentimeter-Geschützen schoß auch eine 21-Zentimeter-Kanone Granaten auf eine im Stadtteil Rosales gelegene Befestigung der Roten. Die rote Artillerie schwieg fast den ganzen Tag über und setzte lediglich einige 7,5-Zentimeter-Granaten planlos auf das gegenüberliegende rechte Ufer des Manzanares. Die Granaten krepierten größtenteils nicht, was auf eine Sabotage bei den Kommunisten zurückgeführt wird.

In dem Frontabschnitt zwischen El Escorial und Madrid sollen nationale Truppen einen Panzerzug der Roten durch ein überraschend durchgeführtes Manöver erobert haben. Unter den Gefangenen hat sich auch ein französischer Hauptmann befunden. Der nationale Sender Teneriffe teilt mit, daß die Nationalisten an der Madrider Front durch einen plötzlichen Einbruch in die feindlichen Linien nördlich der Stadt ungefähr 2000 rote Milizen umzingelt und von den übrigen roten Truppenteilen abgeschnitten haben.

Der Kampf in Madrid geht weiter. Schon am Dienstag nachmittag konnten die Nationalisten zwei von den Roten auf Krankenhausdächern aufgestellte Luftabwehrbatterien zerstören. Die zwei stärksten roten Bollwerke der Stadt, das berüchtigte sogenannte Muster-Gefängnis und die Montana-Kaserne standen am Abend in Flammen, was nicht nur auf die Artillerie- und Fliegerwirkung der Nationalisten, sondern auch auf Dynamitsprengungen der Roten zurückzuführen ist. Die Verluste der Roten am Dienstag wurden auf 2000 bis 3000 Mann geschätzt.

Die Widerstandsnester der Marxisten stehen dauernd unter starkem Artilleriefeuer. Da die Roten in jedem Haus, wie Verwundete berichten, 2 bis 4 Maschinengewehre aufgestellt haben, ist das Vordringen der nationalen Truppen nur Schritt für Schritt möglich, wobei sie von mit Flammenwerfern ausgerüsteten Tanks wirksam unterstützt werden.

Wirtschaft und marktregelnde Verbände

Neuer Erlaß des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 18. November.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Dr. Schacht hat in Ausführung seines Erlasses über die Reform der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zum 7. Juli 1936 einen neuen grundsätzlichen Erlaß herausgegeben, in dem die Organisation der gewerblichen Wirtschaft zur Gemeinschaftsarbeit auf technischem und betriebswirtschaftlichem Gebiet angehalten und ihr Verhältnis zu den marktregelnden Verbänden geklärt wird.

Die Gruppen und Kammern der Organisation der gewerblichen Wirtschaft sollen mit eigener Initiative und unter eigener Verantwortung Gemeinschaftsarbeiten auf technischem und betriebswirtschaftlichem Gebiet (Normung, Buchhaltung und Kalkulationsrichtlinien), Betriebsvergleiche usw. vorwärtstreiben. Bei den Arbeiten auf technischem Gebiet wird die Mitwirkung bei der Durchführung des Vier-Jahres-Planes im Vordergrunde stehen. Hierzu gehören insbesondere alle Fragen der Rohstofferzeugung und der Rohstoffersparnis. Der Reichswirtschaftsminister bringt in diesem Zusammenhang zum Ausdruck, daß alt eingewurzelte Vorstellungen, die von vermeintlichen privatlichen Rentabilitätsgrundsätzen bestimmt waren, darauf zu überprüfen sein werden, ob sie gegenüber den großen Zielen des Vier-Jahres-Planes noch eine Berechtigung haben.

In dem zweiten grundsätzlich wichtigeren Teil des Erlasses wird das Verhältnis der Organisation zur gewerblichen Wirtschaft zu den marktregelnden Verbänden erklärt. Als grundlegend neu wird angeordnet, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft über den marktregelnden Verbänden steht und zur Mitwirkung bei der vom Reichswirtschaftsminister ausgeübten Kontrolle über marktregelnde Verbände herangezogen werden soll. Damit die Gruppen und Kammern ihren neuen Aufsichtsaufgaben gerecht werden können, muß die Objektivität ihrer Leiter und Geschäftsführer gesichert werden. Deswegen wird der Grundsatz aufgestellt, daß Leitung und Geschäftsführung der Gruppen und Kammern von derjenigen der marktregelnden Verbände für die Regel zu trennen ist. Hiervon sollen Ausnahmen mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums zugelassen werden. Es wird ferner angeordnet, daß die Wirtschaftsgruppen Kartell-Verzeichnisse führen. Sie erhalten die hierfür notwendige Befugnis, von den marktregelnden Verbänden und ihren Mitgliedern die erforderlichen Auskünfte zu verlangen. Schließlich erhalten die Reichswirtschaftskammern und die Reichsgruppen Industrie und Handel das Recht, Vertreter zu allen Besprechungen und Versammlungen der marktregelnden Verbände zu entsenden, sich über die Beschlüsse zu unterrichten und dazu Stellung zu nehmen. Die Reichswirtschaftskammer und die zuständige Reichsgruppe können gegen Beschlüsse, die ihrer Stellungnahme widersprechen, bei dem Reichswirtschaftsminister befristeten Einspruch erheben.

Massenverhaftungen in Moskau

Brandstiftung im Haus der Rüstungsindustrie, um Unterschlagungen zu verwischen

× Moskau, 18. November

Im Verwaltungsgebäude des Volkskommissariats der Schwerindustrie in Moskau hat ein gelegter Brand den größten Teil der Einrichtung und eine Reihe von Plänen vernichtet. Nur die Arbeitsräume des Volkskommissariats Ordschenikidse konnten zum Teile gerettet werden. Zahlreiche Verhaftungen durch die GPU., die unmittelbar nach dem Brande erfolgten, lassen vermuten, daß der Brand gelegt wurde, um große, schon sprichwörtlich gewordene Unterschlagungen in der Verwaltung der Schwerindustrie zu verwischen. Auch sind vor einigen Wochen wichtige Zeichnungen und Industrieprojekte auf rätselhafte Weise verschwunden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der nationale Panzerkreuzer „Canarias" hat am Dienstag nachmittag die Hafenstädte Palamos, Palafugell und Escala beschossen. Die nationale Regierung hat die ausländischen Regierungen aufgefordert, ihre Schiffe aus dem Hafen von Barcelona zurückzuziehen, da sie entschlossen ist, mit allen Mitteln die Landung von Kriegsmaterial in diesem Hafen zu verhindern.

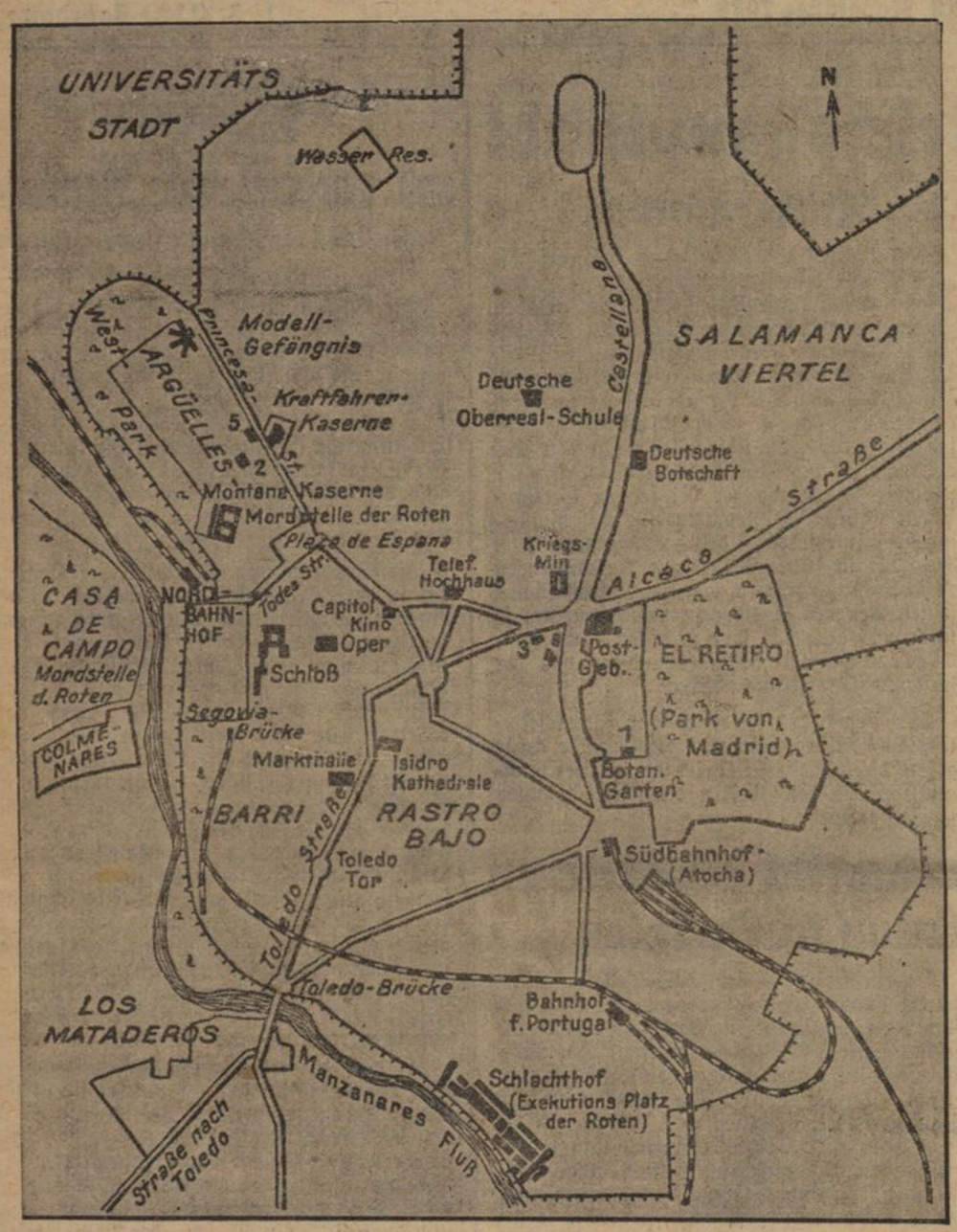
Marxist klagt über roten Terror

Der Sender Burgos berichtet von einer politischen Versammlung in Valencia, in der sich ein sozialdemokratischer Abgeordneter bitter über die anarchistischen Zustände in der Provinzialhauptstadt beklagt, „die nicht vereinbar sind mit den Idealen, die vom Proletariat hochgehalten werden".

Er berichtete, daß sich nachts niemand mehr auf die Straße wagen darf, da die roten Milizen vom Dunkelwerden bis zum Morgengrauen die Herrschaft in den Händen haben und „strafwürdige Taten" ausüben. Der Redner schloß die Ansprache mit dem Ausdruck des Erstaunens darüber, daß die „Regierung" immer noch tatenlos diesen Verbrechen zusehe.

Der gleiche Sender meldet, daß der rote „Verteidigungsausschuß" von Madrid eine Verordnung herausgegeben habe, wonach jeder rote Milizsoldat die Verteidigungs- sowie Befestigungsmöglichkeiten seines Wohnhauses genau prüfen und das Ergebnis dem „Verteidigungsausschuß" einreichen müsse. Gleichzeitig müsse jeder rote Milizsoldat die anderen Hausbewohner, die der roten Sache nicht treu ergeben sind, unverzüglich beim „Verteidigungsausschuß" anzeigen (!). Wer die Verordnung nicht genau befolge, werde als „Rebell" betrachtet und dementsprechend bestraft.

Der nationale Sender in Tetuan berichtete am Dienstag nachmittag, die Lage an der Front vor Madrid habe sich ganz besonders zu Gunsten der Nationalen verschoben. Die nationalen Truppen hätten in blutigen Straßenkämpfen in die roten Stellungen am linken Manzanares-Ufer eine große Bresche schlagen können und die Paseo Rosales, die gegen das Stadtinnere zu führende Parkstraße, im Nordwesten Madrids besetzt. — Wie aus Madrid gemeldet wird, haben nationalistische Bombengeschwader Mittwoch Nacht einen neuen Luftangriff durchgeführt.



Immer noch tobt der Kampf um Spaniens Hauptstadt. Wir bringen unseren Lesern deshalb heute einen übersichtlichen Stadtplan von Madrid. Darauf sind alle wesentlichen Punkte verzeichnet: 1. Haus des Deutschen Nachrichten-Büros, 2. Ehemaliges Haus der deutschen Pressevertreter, 3. Haus der deutschen Reichsbahn, 4. Bank von Spanien, 5. Zentrale der Kommunistischen Jugend. (Zeichnung: Kurzbauer)

Italienische Warnung an die Sowjetunion

Praktische Vorschläge gegen einen teuren Nichteinmischungsplan

× **London**, 18. November.

Der internationale Nichteinmischungsausschuß hat durch einen Unterausschuß die Frage geprüft, wie eine Kontrolle über die Waffeneinfuhr nach Spanien auf dem Luftwege praktisch durchführbar ist. Nach einer Reuter-Meldung ist hinsichtlich der Waffeneinfuhr nach Spanien auf dem Land- und Seewege ein sehr teurer Plan ausgearbeitet worden, der an nicht weniger als 40 spanischen Plätzen Kommissionen vorsieht, die etwa 1000 Mitglieder erfordern. Ob sich dieser Plan praktisch bewähren kann, bleibt abzuwarten.

Da spricht Francesco Coppola in der römischen „Gazetta del Popolo" eine viel deutlichere Sprache: „Wie lange noch nimmt Europa und die ganze zivilisierte Welt die Anklagen gegen Sowjetrußland mit verschränkten Armen hin? Während Europa in Entrüstung untätig verharrt, arbeitet Sowjetrußland, dem man in London die Maske heruntergerissen hat, im geheimen weiter und vervielfältigt seine Einmischungsmanöver. Europa weiß, sieht, klagt an und entrüstet sich, aber es läßt Sowjetrußland ruhig gewähren. Das Ergebnis davon ist, daß man so den Widerstand von „Antispanien", das auch Anti-Europa und Anti-Rom ist, bis in die Unendlichkeit verlängert, daß nach der Befreiung von Madrid der unvermeidliche katalonische Krieg noch länger und noch hitziger entbrennen wird, und daß in jener Gegend ein ständiger Herd für den bolschewistischen Brand geschaffen wird, der unvermeidlich dazu bestimmt ist, einen schrecklichen, europäischen Krieg zu entfesseln, der das Ende unserer Zivilisation bedeuten könnte.

Wenn Europa endgültig dem grausamen Gemetzel ein Ende setzen und sich selber retten will, dann bedarf es ganz anderer Dinge als internationaler Ueberwachungsausschüsse. Man muß sofort und de facto dem bolschewistischen Sowjetrußland, den Schiffen und den Sowjetwaffen, die Straßen nach Spanien verlegen. Das bedeutet nicht Krieg, sondern im Gegenteil die rechtzeitige Verhinderung eines sonst unvermeidlichen Krieges. Sowjetrußland, das offen zugegeben, den europäischen und den Weltkrieg will, von dem es die kommunistische Weltrevolution erhofft, kann heute allein gegen keine der Großmächte Krieg führen. Moskau setzt alle Kräfte daran, Frankreich aufzuhetzen, damit es bereit sei, dazu den Anstoß zu geben. Sowjetrußland allein ist in der Zeit, solange Frankreich noch nicht geneigt ist, ihm zu folgen und sich für Sowjetrußland verheeren und abschlachten zu lassen, nicht imstande, einen Krieg gegen irgendeine Großmacht zu führen, die zur Rettung Spaniens und Europas entschlossen seinen Schiffen den Weg versperrt. Aber es wäre morgen dazu gut in der Lage, wenn es ihm dank der kurzsichtigen Untätigkeit Europas gelingt, das Befreierheer Francos aufzuhalten und die Sowjetrepublik in Katalonien fest zu begründen. Diese wäre ein westlicher Brückenkopf für die asiatische Barbarei auf den Schultern des zivilisierten Europa und würde zu einem schrecklichen Weltkrieg führen.

„Sofort durch die Tat dem bolschewistischen Sowjetrußland den Weg zu verlegen, heißt heute Spanien, morgen Frankreich und übermorgen den Frieden Europas und die Zivilisation zu retten!"

Moskau treibt es immer unverschämter

Schon heute erster Schauprozeß gegen einen verhafteten Reichsdeutschen

× **Moskau**, 19. November.

Die Sowjetbehörden haben jetzt vier weitere Personen benannt, die von der Verhaftungswelle gegen Reichsdeutsche betroffen worden sind. Mit welchen unverschämten und grotesken Lügen die Sowjetbehörden diese Verhaftungen von Reichsdeutschen zu begründen versuchen, zeigen die jüngsten Behauptungen der Moskauer Machthaber: Zahlreiche Verhaftungen sollen erfolgt sein, weil sie einer „staatsfeindlichen Organisation" angehört haben sollen. So soll der deutsche Ingenieur Hagemann von den Aluminiumwerken Saporoshje andere Personen deutscher und sowjetrussischer Staatsangehörigkeit zu Spionagezwecken „angeworben" und zu Handlungen gegen kriegswichtige Objekte „veranlaßt" haben. Ferner den seinerzeit als Bergbauspezialisten nach Kemmerowo (Mittelsibirien) berufenen Ingenieur Stickling beginnt bereits heute, Donnerstag, ein Prozeß vor Vertretern des Obersten Militärgerichtshofes, weil er in Verbindung mit einer „konterrevolutionär-trotzkistisch-faschistischen Gruppe" (!!) Sabotageakte in der Bergwerksindustrie organisiert hätte.

Selbstmord Salengros

Paris, 18. November.

Das Ereignis des Mittwoch war in der französischen Hauptstadt die Nachricht, daß der marxistische Innenminister Salengro in der Nacht zum Mittwoch sich durch Gasvergiftung das Leben genommen hat.

Streik bringt Hungersnot

Honolulu, 18. November

Infolge des amerikanischen Seemannsstreiks kam über die Hawai-Inseln die Gefahr einer Hungersnot, da 80 v. H. der notwendigen Lebensmittel von auswärts auf die Inseln gebracht werden müssen. Die Reisvorräte sind bereits aufgebraucht (Reis stellt das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung dar), Frischgemüse, Kartoffeln und Eier reichen nur noch wenige Tage. Die Preise haben sich bereits verdoppelt. Der Gouverneur hat um die Entsendung von Kriegsschiffen zur Durchführung der Lebensmittelversorgung gebeten.

Schon die Schule lehrt es:
Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der euzerithaltigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

15

Staatsanwalt v. Treskow hat längst nicht mehr hingehört. Wenn der Mensch den wilden Mann spielen will, dann soll er das demnächst vor dem Schöffengericht tun; die fallen manchmal auf solchen Zinnober herein. Einem alten Fuhrmann kann man damit nicht imponieren.

„Es ist gut, Herr Assistent. Wenn Sie glauben, daß Ihnen Unrecht geschieht, so wissen Sie, wo Sie sich beschweren können." Er zieht die Uhr. „Uebrigens müssen Sie mich jetzt entschuldigen."

Dann geht Treskow über den langen dunklen Gang, und einige Minuten später sitzt er vor seinem Oberstaatsanwalt und läßt den Bericht von Stapel. Der Gewaltige sitzt unbeweglich mit dem gleichmäßig konzilianten Vorgesetztengesicht, durch das man nicht hindurchschauen kann. Er unterbricht nicht, stellt keine Zwischenfragen, es ist beängstigend. Treskow beendet seinen Vortrag und ist ganz klein: „Damit, Herr Oberstaatsanwalt, glaube ich alles getan zu haben, was nach Lage der Sache getan werden konnte."

„Mag sein." Der Oberstaatsanwalt wendet langsam den grauen Kopf. „Trotzdem, Herr v. Treskow, bin ich enttäuscht. Es kommt nicht darauf an, was man tut, sondern was man erreicht. Darnach allein werden wir beurteilt. Wir wissen aus der Geschichte, ein Stratege kann die größte Dummheit machen; gewinnt er die Schlacht, ist er ein großer Mann und bekommt ein Denkmal. Geht die Sache schief, ist er ein Verräter, kein Teufel kümmert sich um seinen genialen Plan. In diesem Sinne, lieber Treskow, möchte ich einmal weniger von Ihren Taten und mehr von Ihren Erfolgen hören."

Treskow sieht ihn hilflos an und schweigt.

„Ganz recht", sagt der Oberstaatsanwalt, „es ist nichts. Das Ergebnis ist verdammt mager, unter uns gesagt: gleich null."

„Vielleicht ist dieser Rabanus eine Art Lichtblick."

„Vielleicht. — Haben Sie ihn verhaftet?"

„Noch nicht. Vorläufig fehlt mir dazu noch die Grundlage."

„Manchmal ergibt sich die Grundlage für eine Verhaftung erst durch die Verhaftung. Sie wissen, wie schnell die einsame Zelle schweigsame Leute zum Reden bringt."

„Ich halte dieses Mittel nicht für einwandfrei."

„Manchmal sind wir darauf angewiesen."

„Gewiß, wenn Sie meinen, Herr Oberstaatsanwalt —"

„Ich möchte hier keine Meinung äußern. Die Entscheidung und Verantwortung liegt ausschließlich bei Ihnen. — Aber ich glaube, Sie arbeiten zu wenig psychologisch. Die meisten Täter verraten sich auf irgendeine Weise selbst."

„Ich weiß, durch das schlechte Gewissen."

„Nee, darauf kann man sich nicht verlassen. Dieser Maulkorbheld wird bestimmt nicht von Reue gebissen, sondern bildet sich einen Stiebel ein und läßt sich von seinen Gesinnungsgenossen gebührend feiern."

„Die Brüder werden ihn nicht verpfeifen."

„Da muß man nachhelfen. Für ein paar hundert Mark hat schon mancher sein staatstreues Herz entdeckt. Vielleicht kann auch dieser Rabanus ein bißchen Taschengeld brauchen."

„Sie meinen, man sollte eine Belohnung aussetzen? Ich tue es ungern, es ist bezahlter Verrat."

„Sie hätten Theologe werden sollen. Außerdem bezahlen wir nicht den Verrat, sondern die Mühewaltung. Daß wir sie gut bezahlen, ist unser gutes Recht, und wem es nicht paßt, braucht es nicht zu nehmen. — Machen Sie es so, lieber Treskow. Und die Akten können Sie hier lassen. Die möchte ich mal genauer durchsehen."

*

Sonntagmorgen gegen halb Zwölf ging bei Treskow die Hausschelle. Einige Augenblicke später knickst Billa vor Frau v. Treskow und überbringt auf silberner Schale drei Visitenkarten.

„Rabanus? Ist mir unbekannt. Fragen Sie meinen Mann."

Der Herr Staatsanwalt ist nicht erreichbar. Er sitzt in der Badewanne.

„Trude, hast du vielleicht eine Ahnung?"

„Nein."

Trude wird rot und ist völlig ahnungslos.

Vielleicht ein neuer Referendar, der sich vorstellt. Er soll warten, bis der Herr Staatsanwalt so weit ist. Trude meint: „Mutti, geh doch mal, vielleicht ist es doch kein Referendar; das würde auf der Karte stehen. Ich bin auch so schrecklich neugierig."

Das ist kein ausreichender Grund, und Frau Elisabeth ist keineswegs neugierig; aber sie möchte doch gern wissen —.

Im Salon findet sie den Besucher. Trude ist im Nebenzimmer und guckt durch die Vorhangritze.

„Gnädige Frau, ein liebenswürdiger Zufall hat mich neulich mit Ihrem Fräulein Tochter zusammengeführt. Durch eine Art höhere Gewalt wurden wir getrennt, ehe ich dazu kam, mich bekannt zu machen. Diese Unterlassungssünde nachzuholen, ist der Zweck meines Besuches."

„So? Meine Tochter hat mir nichts davon erzählt?"

„Das freut mich zu hören."

Frau von Treskow ist weniger erfreut. „Schön, Herr — Rabanus, ich werde es meiner Tochter ausrichten."

„Ich glaube, es ist nicht mehr nötig", sagt Rabanus mit einem Seitenblick auf die Portiere. „Ich hätte mich allerdings sehr gefreut —."

Frau v. Treskow wird noch einen Grad kühler. Die Sache gefällt ihr nicht. „Meine Tochter läßt sich entschuldigen, und was mich anlangt, ich habe Halsschmerzen, der Arzt hat mir eigentlich jedes Sprechen verboten."

„Etwas Aehnliches habe ich befürchtet, und infolgedessen, gnädige Frau, müßte ich mich nun empfehlen. Aber vielleicht gibt es eine Möglichkeit, Ihre liebenswürdige Gesellschaft noch für einige Augenblicke zu genießen, ohne daß Sie sprechen: Ich werde Ihre Rolle bei der Konversation mit übernehmen. Ich weiß natürlich nicht, was Sie jeweils denken; vielleicht weiß ich es auch, aber es spielt keine Rolle. Jenfalls weiß ich genau, was Sie an dieser und jener Stelle sagen würden; es ist durch die bürgerliche Konvention eindeutig festgelegt. Also fangen wir an. Sie werden zunächst behaupten: Es freut mich, Sie kennen zu lernen. Worauf ich antworte: Bitte, nicht der Rede wert. Ob es Sie wirklich freut, scheint mir fraglich. Sie haben im Augenblick noch keinen Grund dazu. Sie können darüber erst in drei Monaten urteilen, wahrscheinlich erst in zwanzig Jahren, dann allerdings wird man offen darüber sprechen, offener vielleicht, als uns lieb ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Bußtag

Still, grau und regnerisch war der Charakter dieses Feiertages, an dessen gesetzliche Einführung man sich in Württemberg immer noch nicht so recht gewöhnt hat, wenngleich sich für einen solchen Tag wirklich keine Jahreszeit besser eignet als der Spätherbst, der Vorläufer der harten Winterzeit. Buße ist der Quell reinigender Kraft. Und so ist es auch der Sinn des Bußtages, Einkehr zu halten, aus der Vergangenheit zu lernen, sich neu auf die vorgezeichneten Ziele auszurichten und mit frischer Kraft den Kampf des Lebens wiederaufzunehmen auf dem Platze, an den wir gestellt sind, unsere Pflicht zu tun. Wer immer den tiefen Wert dieses Feiertages erkannt war, wird ihn mit Gewinn begehen und sich stets aufs Neue freudig in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen.

*

Wieder Altmaterial-Sammeltag der Pimpfe!

Wie die Gebietsführung der Hitler-Jugend mitteilt, werden am kommenden Staatsjugendtag, 21. November, die Pimpfe wieder im Anschluß an den üblichen Dienst, die das erstemal so erfolgreich gewesene Altmaterialsammlung durchführen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Pimpfe lediglich Tuben, Flaschenkapseln und Silberpapier (Metallfolien) sammeln, damit keine Schädigung des zuständigen Gewerbes eintritt. Die Hausfrauen werden gebeten, an den angegebenen Tagen die gesammelten Materialien zusammenzurichten.

NS.-Kulturgemeinde

Ortsverband Calw

Die Leitung des Ortsverbandes bittet die Mitglieder, ihre Karten für den Kammermusikabend im Vorverkauf, möglichst bis morgen mittag, abholen zu wollen. Für den Geschäftsführer bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung. Die Leitung sieht sich aber zu dieser Bitte auch deshalb genötigt, weil bis jetzt erst wenig Karten abgeholt wurden.

Es kann doch wohl kaum angenommen werden, daß die Calwer für wertvolle Musik keinen Sinn haben. Es wäre überaus bedauerlich, wenn festgestellt werden müßte, daß die Kammermusik, diese wichtige Seite des musikalischen Schaffens, in unserer Stadt nicht gewürdigt würde, wo weit kleinere Städte 5- bis 600 Besucher für solche Veranstaltungen stellen. Bei der Zusammenstellung der Vortragsfolge und der Preisgestaltung wurde besonders darauf geachtet, jedem Volksgenossen, der Freude an Musik hat, den Besuch des Abends zu ermöglichen. Das Programm bringt leicht eingängige, flüssige, wertvolle Musik. Ueber die Qualität des Vortrags der dargebotenen Stücke ist zu sagen, daß die für den Abend gewonnenen Stuttgarter und Calwer Künstler als feinsinnige Könner in ihrem Fache bekannt sind.

Es ist der Zweck der Einrichtung des achttägigen Vorverkaufs, Stauungen an der Abendkasse insoweit zu vermeiden, als es sich um Mitglieder handelt. Die Leitung des Ortsverbandes bittet die Mitglieder und die Calwer Bevölkerung nochmals, sich den nötigen inneren Ruck zu geben und nicht auf ein Erlebnis zu verzichten, um dessen Vermittlung der Ortsverband sehr bemüht war. Es bedeutet nämlich zugleich eine Anerkennung der Bemühungen des Ortsverbandes um das Kulturleben der Stadt, wenn die Veranstaltungen der NS.-Kulturgemeinde Anklang finden und gut besucht werden. Jede Veranstaltung bringt den leitenden Männern des Ortsverbandes, die ihre Arbeit aus reinem Idealismus tun, eine Unmenge an Mühe, Verantwortung und Sorgen. Sie von den letzteren immer baldmöglichst zu befreien, muß eine Anstands- und Ehrenpflicht aller Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde und ihrer Freunde sein. Helfe ein jeder in seinem Teil mit am Gelingen der so großen Aufgabe, das Kulturleben unserer Stadt lebendig und wertvoll zu erhalten, denn Kulturarbeit ist eine unumgängliche Notwendigkeit für jedes „lebendige" Volk.

Wie wird das Wetter?

Die über Nordwestdeutschland und Nordfrankreich liegenden Störungen füllen sich auf. Unter dem Einfluß des über Nordeuropa entstehenden Hochdruckrückens bahnt sich eine Umgestaltung der Großwetterlage an, indem allgemeine östliche Luftzufuhr eintreten wird. Daher ist zunächst eine Beruhigung im Wettergeschehen zu erwarten. Da jedoch die Luftmassenverteilung über Mitteleuropa noch sehr uneinheitlich ist, behält das Wetter zunächst noch seinen unbeständigen Charakter bei.

Wettervorhersage für Donnerstag: Schwache südliche, später südöstliche bis östliche Winde, weiterhin meist stark bewölkt, abnehmende Niederschlagsneigung, zeitweise kurz dauerndes Aufklaren, etwas kühler.

*

Gechingen, 16. Nov. Die Feldbereinigung des unteren Wiesentals (Bachkorrektion) soll in den nächsten Wochen in Angriff genommen worden. Dadurch wird die Irm ein neues, in der Mitte des Tales gelegenes Bachbett erhalten. Das Tal wird durch die Korrektion ein neues Gesicht bekommen, da der Bach bedeutend breiter wird und neue Brücken erhält.

Nagold, 17. Nov. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg hat das von der Gauführerschule pachtweise bewohnte Bad Rötenbach käuflich erworben, um dortselbst ein Erholungsheim für Polizeibeamte einzurichten Die Gauführerschule, die mit den gleichen Lehrkräften weitergeführt wird, ist auf der Suche nach geeigneten Räumen. — Aus Barcelona und Malaga sind gestern wieder acht Spanien-Deutsche, Männer, Frauen und Kinder eingetroffen und haben in Nagold eine gastliche Heimstätte gefunden. — Vergangenen Samstag wurde der neue Stammführer Paul Maas durch den Jungbannführer neu eingeführt.

Neuenbürg, 17. Nov. Bannführer Waidelich sprach dieser Tage hier vor den Spaniendeutschen. Er klärte in eindringlichen Worten die Versammlung über Weg und Wesen der Jugend Adolf Hitlers auf und betonte, daß die HJ. als Kampfjugend groß geworden ist und daß die Kampfzeit ihr das geistige Gesicht für immer gegeben habe.

Hilfe für die Spanien-Flüchtlinge

Auf unserer Geschäftsstelle sind folgende weitere Spenden für die deutschen Spanien-Flüchtlinge gezeichnet worden: RM. 5.— Gemeinschaft Weltenschwann-Speßhardt, Alzenberg; RM. 1.70 H.H.; RM. 5.— N.N.

Wir sprechen den Spendern namens des Hilfsfonds für die geschädigten deutschen Spanien-Flüchtlinge, Berlin, öffentlich herzlichen Dank aus. Die mit obigen insgesamt bei uns gezeichneten Spenden belaufen sich auf RM. 361.19.

Verlag der „Schwarzwald-Wacht".

Schwäbischer Dorfabend in Deckenpfronn

Voller ist der große Felsenburgsaal in Deckenpfronn noch nie gewesen als am Sonntagabend, wo eine Kameradschaft der Studenten der Lehrerhochschule Eßlingen auf Einladung der hiesigen Landjugend einen schwäbischen Dorfabend gab. Der Ruf, der den Eßlinger Hochschülern vorausgeht, lockte eine Menge Leute herbei, selbst aus Liebelsberg und Gechingen waren sie in großer Zahl in Großkraftwagen hergekommen. — Der ernste Teil der Darbietungen stand unter dem geschickt gewählten Ausblick: Moskau — Madrid — Berlin, und zeigte an Hand eines überzeugenden Tatsachenberichtes die ungeheure Gefahr des Weltbolschewismus und den Ernst der heutigen politischen Lage. Umrahmt wurde dieser Vortrag des Eßlinger Kameradschaftsführers Seyffer von ernsten Liedern aus der Welt des Bauern.

Im Anschluß daran wurde in der Pause zu Gunsten des WHW. eine Sammlung veranstaltet, die die schöne Summe von 30 RM. ergab und wofür die Ortsgruppenführung der NSV. herzlichen Dank sagt.

Im zweiten, heiteren Teile des Dorfabends wechselten frohe Gedichte und Volkstänze in der farbenprächtigen, preisgekrönten alten Deckenpfronner Tracht mit lustigen Geschichten und Geschichtchen und gemeinsam gesungenen Liedern in bunter Reihenfolge. Es war wie ein fröhliches, unbekümmertes Verschenken, heraus aus sprühender Jugendkraft und Jugendlust, trotzdem mit den bescheidensten Mitteln gearbeitet wurde. Die vergnügte Stimmung übertrug sich rasch auf die zahllosen Besucher sodaß aus Gebenden und Nehmenden eine von lachendem Leben sprudelnde Gemeinschaft wurde. Den Höhepunkt bildete ein überwältigend komischer Rüpeltanz.

Hauptlehrer Beck-Deckenpfronn wies schon in seiner Begrüßung auf die Bedeutung und den Aufgabenkreis der Landjugend, auf die Pflege dörflicher Gemeinschaft, auf das Hineinwachsen und Mitschwingen in den starken und tragenden Kräften des bäuerlichen Brauchtums hin. Hauptlehrer Neuweiler-Liebelsberg führte in der Schlußrede in feinempfundenen Worten dies noch des näheren aus, erzählte von den guten Erfahrungen und Erfolgen in Liebelsberg und zerstreute die üblichen und üblen Sorgen und Bedenken der ewig gestrigen Meckerer.

Herzlicher Dank gebührt den Eßlinger Hochschülern, die ihre freie Zeit und ihre Kraft so freigebig im Dienste an der Gemeinschaft zu verschenken wissen. Wenn wir diese Menschen sehen, braucht es uns auf den Nachwuchs der Lehrer nicht bange zu sein, das sind prächtige Menschen, senkrecht an Leib und Seele. — Daneben verdient unseren Dank aber vor allem die Deckenpfronner Landjugend unter Emil Wacker und Albert Süßer, daß sie diesen Abend möglich machen konnten. Wir wünschen ihnen weiterhin guten Erfolg in ihrer fröhlichen und emsigen Arbeit und freuen uns schon heute auf den nächsten, von ihr selbst gestalteten Dorfabend. Ihre seitherigen Leistungen zeigen, daß sie die Kräfte dazu durchaus besitzt.

Kampf dem Weltbolschewismus

Zu diesem Thema sprach letzten Samstag Kreisleiter Pg. Lüdemann, Freudenstadt im Kurhotel Hirsau. Mit ernsten Worten wies er zu Beginn seiner Rede die Unzufriedenen zurecht, die glauben, angesichts der Großtaten unseres Führers: der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Wiederherstellung unserer Wehrmacht, noch über zu kleine Löhne oder über zu hohe Steuern murren zu dürfen. Es mag sich jeder Deutsche klar machen, daß ohne die Wehrhaftmachung Deutschland längst ein Opfer bolschewistischer Angriffe geworden wäre. Die Wehrhaftmachung aber erfordert Opfer von jedem Einzelnen: Opfer an Steuern, Opfer an Lohn und Gehalt, die in Anbetracht des Furchtbaren, das des Führers Politik uns erspart hat, jeder freudig bringen muß, — ganz abgesehen von den kleinen Einschränkungen in Lebensmitteln, die, ohne dem Einzelnen weh zu tun, unsere Devisenwirtschaft im Gleichgewicht halten.

Mit aller Kraft muß an der Verwirklichung des Vierjahresplans gearbeitet werden. Wir müssen selbständig werden, weil die Welt uns dazu zwingt. Schon ist unsere Einfuhr von 4—6 Milliarden auf 1,6 Milliarden zurückgegangen. Langsam löst sich auch die Wirtschaft vom jüdischen Einfluß. Die größte Gefahr für alle Länder ist der Weltbolschewismus, diese jüdische Geisteshaltung, die dazu bestimmt ist, die jüdische Weltherrschaft aufzurichten und zu diesem Ende alle anderen Völker zu zerstören. Jedes Volk, das sich mit dem Bolschewismus verbündet, geht daran zu Grunde!

Nur zwei Kräfte stehen sich jetzt noch im Endkampf gegenüber: Bolschewismus und Nationalsozialismus, Finsternis und Licht, Böse und Gut. — Der Redner ging zum Schluß noch auf die Außenpolitik des Führers ein. Mit wunderbarer Sicherheit hat der Führer Deutschland bis heute durch alle Bedrohungen durchgeführt und uns inmitten einer haßerfüllten Welt den Frieden erhalten. Wir aber sind fest überzeugt, daß Gott uns in größter Not diesen Mann gesandt hat, und daß wir in Treue gegen den Führer und im Kampf für unsere Weltanschauung am besten Gottes Willen tun.

*

In Bad Teinach sprach am gleichen Abend Pg. Memminger aus Stuttgart im Gasthof z. „Faß" über den Kampf gegen den Weltbolschewismus. Der Redner führte aus, noch nie seien politische Versammlungen dringlicher gewesen als in einer Zeit, wo der Bolschewismus sein Haupt immer frecher erhebe. Eine neue Kampfzeit habe begonnen. Weltanschauung stehe gegen Weltanschauung. Jeder Einzelne müsse in diesem Kampfe sich betätigen und dem Führer Dank wissen, der dem vorstürmenden Bolschewismus Halt geboten habe und durch eine kluge Politik den Frieden sichere. Die Schuldenlast, die wir noch haben, bringe Devisen- und vorübergehende Lebensmittelknappheit; bei gutem Willen kann man sich indessen anpassen. Die Regierung habe mit der Verwirklichung des ersten Vierjahresplanes weit mehr gehalten als versprochen, und auch der neue Plan sei nicht nur als papierener Erlaß aufzufassen, er sei vielmehr ein Gesetz aus Blut und Eisen, dessen Treuhänder, Ministerpräsident Göring, für seine strikte Durchführung bürge. Der Redner sprach zum Schluß über Kolonialfrage, Kirche und Hitlerjugend. Die HJ., so schloß er, steht fest zum Hakenkreuzbanner, das antritt gegen das Sowjetkreuz. Wir geloben, als aktive Streiter unserem Führer treu zur Seite zu stehen im Interesse der menschlichen Kultur, und um ein Deutschland der Kraft, der Stärke, der Schönheit und des Friedens zu bauen. — Mit einem Appell des Ortsgruppenleiters Pg. Lehmann an die Versammlung, dem Führer im Sinne des Redners treue Gefolgschaft zu leisten und mit dem Absingen der Nationallieder schloß die Kundgebung.

Kleintierschau in Unterreichenbach

Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Unterreichenbach hielt am Samstag und Sonntag im „Ochsensaal" eine Kleintierschau ab. Etwa 100 Tiere waren ausgestellt. Die Anordnung war mustergültig. Preisrichter Kindler aus Sindelfingen betonte, daß man selten bei einer Schau verhältnismäßig so viele erstklassige Tiere sehe. Die schlechteste Note war gut. Viele Tiere wurden mit sehr gut bewertet. 19 Ehrenpreise wurden folgenden Züchtern zugeteilt: Für schwarze Wyandotten Estern zugeteilt: Für schwarze Wyandotten Emil Müller und Ernst Burkhardt, für dunkle Wyandotten Hch. Bohnenberger, für Rhodeländer August Schöninger, für Barnevelder Gottl. Joos, für Orloff Fritz Duß und Jakob Kusterer, rebhuhnfarbige Italiener Heinrich Bohnenberger und Heinrich Maier, gelbe Italiener Joh. Kusterer, schwarze Italiener Aug. Schöninger. Rheinländer Gottl. Joos. Zwergrhodeländer Arthur Brandt, Khaki-Campbellenten Joh. Kusterer. Kaninchen: Deutsche Widder Karl Burkhardt, Japaner Fr. Holzapfel, Silber Karl Burkhardt.

Einheitliche Urlaubsregelung für Jungarbeiter

Der Reichs- und preußische Innenminister hat den Urlaub für Lehrlinge und Jungarbeiter in der Verwaltung einheitlich für das ganze Reich geregelt. Soweit sie ihren Erholungsurlaub in einem Sommerlager zubringen, kann bis auf weiteres Dienstbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge insoweit gewährt werden, als der nach der Tarif- oder Dienstordnung zuständige Erholungsurlaub hinter 14 Tagen zurückbleibt. Die Einberufung in das Hitlerlager muß im Einvernehmen mit der Dienststelle erfolgen. Bedürftigen Teilnehmern an einem Sommerlager der Hitler-Jugend kann auf Antrag ein Zuschuß von täglich einer Mark, insgesamt jedoch höchstens 10 Mark, gewährt werden. Auch die Gemeinden und Gemeindeverbände sollen entsprechend verfahren.

Neusel schlägt Ben Ford

Der Deutsche überlegener Punktsieger

London, 18. November.

In der Nacht von Sonntag auf Montag standen sich in der Albert-Halle in London der englische Schwergewichtsmeister und Inhaber sämtlicher Boxmeistertitel des englischen Imperiums Ben Ford und der Deutsche Walter Neusel gegenüber. 12 000 Zuschauer sahen einen mitreißenden Kampf, bei dem der Engländer in den ersten Runden mit einer guten Linken Neusel mehrmals gefährlich wurde, aber dann gegen Schluß des über 15 Runden gehenden Kampfes stark nachließ. Der Deutsche kam dann richtig in Fahrt und Ben Ford mußte mehrmals zu Boden. Schließlich gab es einen verdienten Punktsieg für Walter Neusel, den die Engländer in sportlicher Weise umjubelten.

Marktberichte:

Weilderstadter Marktbericht. Schweinemarkt: 32 Läufer, 60—137 RM. d. Paar; 1130 Milchschweine, 20—54 RM. d. Paar. Handel ruhig; Preise schwankend.

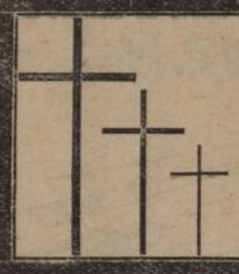
Viehmarkt: 46 Kühe, 320—680 RM., 38 Kalbinnen, 400—710 RM., 76 Einstellvieh, 135—380 RM. je d. Stück. Handel gedrückt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Nov. Auftrieb: 64 Ochsen, 110 Bullen, 399 Kühe, 88 Färsen, 1042 Kälber, 970 Schweine, darunter 94 Umleitungsschweine, 42 Schafe; unverkauft: 50 Kühe, 20 Kälber. Preise: Ochsen a) 44, b) 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Kühe a) 41 bis 42, b) 35 bis 38, c) 26 bis 32, d) 18 bis 24; Färsen a) 42 bis 43, b) 39, c) 32 bis 34; Kälber B andere Kälber a) 56 bis 65, b) 43 bis 55, c) 38 bis 40; Schweine a) Fettschweine über rund 300 Pfd. Lebendgewicht 56,5, b) 1. vollfleischige Schweine von 270 bis 300 Pfd. 55,5, b) 2. von 240 bis 270 Pfd. 54,5, c) von 200 bis 240 Pfund 52,5, d) von 160 bis 200 Pfd. 50,5, Sauen: 1. fette Speksauen 55,5 Reichsmark für je 50 Kilo Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh außer c)- und d)-Tieren zugeteilt, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 17. November. Kuhfleisch a) 72 bis 75, b) 60 bis 63, Färsenfleisch a) 78, Kalbfleisch a) 100 bis 105, b) 90 bis 95, Hammelfleisch b) 85 bis 95, d) 70 bis 78, e) 50 bis 60, Schweinefleisch a) 74 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Kuhfleisch mäßig belebt, Rindfleisch lebhaft, Kalbfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

Stuttgarter Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz vom 17. November. Zufuhr 60 Zentner Industrie, runde, gelbe. Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2,65. Verbraucherhöchstpreis an Kleinverteiler ab Großmarkt oder Lager 3,15 RM., an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3,30 RM., an Verbraucher frei Keller 3,50 RM. je Zentner. Ladenverkaufspreis: bei Abnahme von 5 Kilogramm ab 4,1 Rpf. je ½ Kilogramm.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



Totensonntag!

Gedenket Eurer lieben Verstorbenen und schmücket ihre Ruhestätte!

Altburg, 19. November 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Ulrich Burkhardt

danken wir herzlich. Insbesondere danken wir der lieben Schwester Lina, Herrn Pfarrer Dierlamm für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer Grund für den erhebenden Gesang des Leichenchors, den Herren Ehrenträgern sowie all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Familie Ulrich Burkhardt

Winterhilfswerk 1936/37

Am **Freitag, dem 20. Novbr.,** findet die erste Ausgabe von

Lebensmitteln

statt. Die Ausgabe erfolgt im Gebäude der Kreisleitung, Abt. WHW. und zwar für Buchstabe

A—K von 9 bis 1 Uhr
L—Z von 2 bis 6 Uhr.

Der Ortsgruppenbeauftragte.

Württ. Rote-Kreuz-Lotterie

Ziehg. **garantiert** 3. Dezember

Gesamt-Geld- u. Hauptgew. RM.

30000
25000
10000
5000
2 Autos

Lose **50** Pf. Doppellose **1** RM. Porto u. Liste 25 Pf.

Glückstaschen mit 6 Losen franko m. Liste nur **3** RM.

J. Schweickert

Stuttgart S, Marktstr. 6, Postsch.Sigt. 2055

sowie alle Verkaufsstellen

Hier bei: **W. Winz,** Fris.-Gesch.

Bald steht's da, bald steht's dort

aber immer ist's im Weg. Weg damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt verkauft's preiswert an jemand, der davon noch Nutzen hat.

Marmorierte Haare?

Ja, das gibts! Und zwar, wenn das Färben nicht mit der richtigen Erfahrung vorgenommen wurde. Kommen Sie zu **Odermatt,** dann erleben Sie keine Enttäuschung!

Odermatt

Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Frische Seefische

Seefisch-Filet

ab jetzt regelmäßig jeden Mittwoch eintreffend.

Fettbücklinge

stets frisch.

Verbraucher-Genossenschaft

Sofort zu verkaufen:

1 Urania Schreibmaschine
gut erhalten
1 Kinderwagen
gut erhalten
1 Nähmaschine „Viktoria"
1 ält. Sofa
1 guter größ. Waschkorb
sowie sonstige Kleinigkeiten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

---

60 Jahre Holzschutz mit **Original Carbolineum Avenarius** naturbraun und farbig.

empfiehlt
Karl Serva Tel. 420

Aktuell · interessant · sachlich

Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

- **Parisalem, Metropole des Judentums**
- **Sowjeteinmaleins**
- **Das war im 13. Jahrhundert**
- **Marke Lutherbild**
- **Schmerzliche Ergüsse in Leonberg**
- **Frömmigkeit in der Schloßstraße 48**
- **Der Unruhestifter von Mössingen**

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgart-Leonberg · Postfach Leonberg 27

Mit Fässern war es dieses Jahr nichts
aber einen
unverwüstl. Holzzuber
eine eich. Krautstande
für Landwirte auch
ein Jauchefaß
sollten Sie jetzt
bei Ihrem Küfermeister bestellen

Wir sind immer bestrebt

jeder einzelnen Anzeige zu größtmöglicher Werbewirkung zu verhelfen. Nur von diesem Gesichtspunkte aus stellen wir die Anzeigenseiten zusammen.

Wenn Sie aber für Ihre Anzeige einen bestimmten Platz vorschreiben, so muß dieser Wunsch auch durch eine entsprechende Anzeigengröße gerechtfertigt sein. Frühzeitige Bestellung der betr. Anzeige ist außerdem erforderlich.

Ernst Klittich
Maria Klittich geb. Pfrommer

grüßen als Vermählte

Brötzingen, Dietlingerstr. 16 — 19. November 1936 — Rötenbach

---

Ostelsheim—Oberriedt

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 21. November 1936, im Gasthaus Gehring in Ostelsheim** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Hohl, Ostelsheim
Margarete Schnürle, Oberriedt

Kirchgang um 1 Uhr in Ostelsheim.

Neubulach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 21. November 1936,** in unserm elterlichen Haus, **Gasthaus zum „Hirsch"** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Elias Züffle
Sohn des Michael Züffle, Landwirt
Paula Breitling
Tochter des † Wilhelm Breitling, Hirschwirt.

Kirchliche Trauung ½1 Uhr.

Statt Karten.

Breitenberg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 21. November 1936,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zum „Hirsch" in Breitenberg** freundlichst einzuladen.

Wilhelm Großmann
Christel Feuerbacher

Kirchgang 1 Uhr in Breitenberg.

Das Geschäft, das anderen voraus sein will,

muss überall hervortreten, im besonderen aber durch Werbung, und hier zu allererst durch Zeitungsreklame. Das wird ihm leicht gemacht, denn die Zeitung sorgt für die schnelle Verbreitung der geschäftl. Empfehlung im ganzen Kreis. Man muss die „Schwarzwald-Wacht" in seinen Werbedienst stellen, wenn man Geschäfte machen will.

Frühzeitig
muß man die Anzeigen in Auftrag geben

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf!

Zur Kräftigung Ihres Kindes benötigen Sie

Lebertran
Lebertran-Emulsion
Biomalz
Ovomaltine
aus der

Drogerie Bernsdorff

Wie schön

wäre dies Bildchen erst,

wenn es entsprechend **vergrößert** wäre. Erkundigen Sie sich doch einmal bei mir dieserhalb.

Foto-Drogerie Bernsdorff

Junges Ehepaar **sucht**

3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter **F. J. 250** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu **vermieten.**

Angebote unter **Z. A. 319** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Winter-Mäntel

wie sie sein sollen!
preiswert
und haltbar

34.– 44.– 46.–
52.– 54.– 62.–

bei

Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Seifix-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca. ½ kg Dose RM 1.75 — ca. 1 kg Dose RM 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Damen-Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke

in großer Auswahl

Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Besichtigung unverbindlich erbeten

Wir wollen aufbauen

Deine Mark soll ein Grundstein sein!

kauft Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

424152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN

RM 1.600.000